

Paibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Gongreisplatz Nr. 2, die Redaktion Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Oberstlieutenant des Tiroler Jägerregiments Kaiser Franz Joseph und Commandanten der Armee-Schießschule August Krawehl den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Major des k. k. Infanterie-Regiments Emanuel Skala den Adelstand mit dem Ehrentitel „Edler“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. September d. J. dem Professor der Pastoral-Theologie an dem römisch-katholischen theologischen Centralseminar in Zara, Ehrenböhmer Peter Spanic das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Finanzen Ungarns.

Noch im Laufe dieses Monats wird der ungarische Finanzminister dem Reichstage den Staatsvoranschlag für das Jahr 1893 unterbreiten. Die großen Fortschritte, welche die Consolidierung der Staatsfinanzen in Ungarn gemacht hat, werden seit einigen Jahren immer sichtbarer, und während man noch vor nicht allzu langer Zeit der Vorlage des ungarischen Budgets, noch mehr aber jener der Rechnungsabschlüsse nicht ohne Sorge vor unangenehmen Ueberraschungen entgegen sah, wird heute die Realität der ungarischen Budget-Präliminierungen nicht mehr angezweifelt.

Herr Dr. Wefler hat zuerst als Berater Tisza's, bald darauf als selbständiger Leiter der ungarischen Staatsfinanzen die Herculische Vollbracht, Ordnung in die zerrüttete Finanzwirtschaft der jenseitigen Reichshälfte zu bringen, und die Popularität, deren sich der ungarische Schatzkanzler im Parlamente und in der Bevölkerung erfreut, ist daher eine erklärliche und vollauf berechtigte. Was den Wert und die Bedeutung der angebahnten finanziellen Consolidierung wesentlich

erhöht, ist die Thatsache, dass, wie in Oesterreich, so auch in Ungarn die Herstellung des Gleichgewichtes wohl nicht ohne Heranziehung der Bevölkerung zu erheblichen Opfern, dass dieselbe aber in beiden Reichshälften ohne Beeinträchtigung der Rücksichtnahme auf die ökonomische Entwicklung, also ohne einschneidende Einschränkung der culturellen und wirtschaftlichen Investitionen erfolgte. Diesem Umstande vorwiegend ist es zu danken, dass die Einnahmsquellen des Staates dies- und jenseits der Leitha, dass sowohl die Steuern und Abgaben als auch die Staatsmonopole und Staatsbetriebe im großen und ganzen steigende Erträge abwerfen, ein untrüglicher Beweis von der Erstarkung der Grundlagen der Staats- und Volkswirtschaft.

Als Duverture zu dem ungarischen Budget wurden vor einigen Tagen in officiöser Form die Hauptergebnisse des ungarischen Staatsrechnungsabschlusses für das Jahr 1891 mitgeteilt, und es muss anerkannt werden, dass in den veröffentlichten Daten die Realität der Budgetierung des ungarischen Finanzministers einen neuerlichen, sehr bedeutenden Erfolg zu verzeichnen hat. Nach dem Finanzgesetze für das Jahr 1891 resultierte für dieses Jahr ein Ueberschuss von 39.260 Gulden; zuzüglich der bewilligten Nachtragcredite ergab der Voranschlag ein Deficit von rund 8.1 Millionen Gulden. Dem gegenüber resultiert aus den Schlussrechnungen ein Plus der Gesamteinnahmen über die Gesamtausgaben, also ein reeller Ueberschuss von 30.5 Millionen Gulden, so dass der Rechnungsabschluss gegenüber dem Finanzgesetze ein um 38.6 Millionen Gulden günstigeres Ergebnis ausweist. Es wird in den der ungarischen Regierung nahestehenden Organen mit berechtigtem Stolz hervorgehoben, dass dies der beste Rechnungsabschluss Ungarns seit dem Bestande des Dualismus ist.

Man wird den Wert dieses zur Vergleichung herangezogenen Zeitraumes erheblich restringieren müssen, denn von 1867 bis vor ungefähr vier Jahren waren eben die Rechnungsabschlüsse immer ungünstig. Jedenfalls ist ein Ueberschuss von 30 Millionen in Ungarn, wo, wie gesagt, nicht viel länger als vor einem Aufstrich nur die Deficitwirtschaft an der Tagesordnung war, sondern die Rechnungsabschlüsse regelmäßig in der drastischsten Weise den unberechtigten Optimismus der finanzministeriellen Voranschläge und der vom Parlamente votierten Finanzgesetze illustrierten, in der That

ein Ereignis von großem Belange für Ungarn sowohl wie für die Monarchie, deren finanzielle, wirtschaftliche und politische Machtstellung ja zur Voraussetzung hat, dass die Finanzen beider Reichshälften auf einem festen und soliden Fundamente ruhen. Diese Voraussetzung ist nun glücklicherweise in Oesterreich sowohl wie in Ungarn als vorhanden zu constatieren, und dies befähigt die Gesetzgebungen beider Bruderstaaten, an die Reform und Ausgestaltung ihrer Wirtschafts- und Finanzpolitik zu schreiten.

Was wir an dem Ueberschusse, welchen das Jahr 1891 in Ungarn ergeben hat, besonders hoch veranschlagen, sind die Factoren, aus denen sich derselbe vorwiegend zusammensetzt. Sowie allzu sanguinische Präliminierungen zu verurtheilen sind und mit der Realität der Budgetierung im Widerspruche stehen, so würde auch eine zu weitgehende Mengflichkeit in den Anträgen, welche hinter den voraussichtlichen Ergebnissen der einzelnen Einnahmsquellen wesentlich zurückbleibt, mit dem Gebote der Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit der Aufstellungen nicht in Einklang zu bringen sein. Die über den ungarischen Rechnungsabschluss veröffentlichten Daten zeigen aber, dass der erzielte Ueberschuss auf eine natürliche Zunahme der Steuerkraft infolge wachsenden Wohlstandes, infolge der Entwicklung des Wirtschaftslebens, sowie auf eine Steigerung der Productivität der Staatsbetriebe zurückzuführen ist.

Dieser Umstand erscheint wohl als die verlässlichste Garantie für den dauernden Wert der finanziellen Ordnung in Ungarn, eine Garantie, ohne welche die Lösung der großen Probleme, die Durchführung der wichtigen Aufgaben unmöglich wäre, die in beiden Reichshälften auf der Tagesordnung stehen, und für welche sich dieselben zum Theile engagiert haben. Allerdings erwachsen Ungarn sowohl als Oesterreich aus dem glücklich erzielten Erfolge erhöhte Pflichten. Die oberste derselben besteht darin, das Errungene festzuhalten und zu sichern durch weise Sparsamkeit, durch Maßhalten in den Ausgaben, durch Vermeidung jeder Ueberstürzung selbst in productiven Investitionen. Andererseits aber gilt es, jene Reformen in Oesterreich und in Ungarn zu verwirklichen, ohne welche eine dauernde Ordnung der Staatsfinanzen nicht denkbar ist.

Wenn bei der Verhandlung über die Valutareform sich Stimmen erhoben haben, welche diese Action als verfrüht bezeichneten und ein Zuwarten mit derselben

Feuilleton.

Polizei = Phantasien.

Wer das seltsame, völlig in den Kinderschuhen stehende Polizeiwesen des chinesischen Kaiserreiches kennt, wird die nachfolgenden Geschichten begreiflich finden.

Wenn ein chinesischer Detectiv von seinem Amte ausgesendet wird, um die Spur eines flüchtigen Verbrechers zu entdecken, hält er Schnelligkeit und Umsicht für durchaus nebensächlich, er unterhält auch keine Verbindungen in Verbrecherkreisen, die ihm nach europäischen Begriffen am sichersten einen Fingerzeig geben könnten — all dies ist ihm unbekannt, die Gottheit allein, welche über diesen besonderen Zweig des Daseins wacht, vermag ihn auf die Spur zu führen.

Er begibt sich deshalb zunächst in seinen Lieblings-Tempel, wirft sich vor dem mächtigen Tsoy Bok Sing Kwon zu Boden und sagt ein extra für solche Gelegenheiten abgefaßtes Gebet folgenden Inhaltes: „O gnädigster, gütigster und wohlmeinendster, allgerechter und allmächtiger Tsoy Bok Sing Kwon, schaue in Gnade auf den armen, ungeschickten, aber demüthigen Umtschär, welcher nichts ohne deine Hilfe zu beginnen vermag! Zeige du mir die Spuren des elenden Flüchtlings und laß mich ihn ergreifen, damit unser guter Kaiser sich freue und ich Gnade vor seinen sonnigen Augen finde!“

Nach diesem kräftigen Spruche schüttet der „unbeglückte aber demüthige Umtschär“ ein Glas Wein auf den Boden, breitet vor der Gottheit die unerlässlichen „bok-hons“, oder Glücksstäbe aus und gibt dem Tempelhüter ein kleines Geldgeschenk. In der Pforte

des Tempels legt er sich einen anderen Namen bei — das ist seine ganze Verkleidung, das übrige besorgt Tsoy Bok Sing Kwon — und ist nun fertig zum Geschäft. Ueber die Ausführung der Verfolgung und Ergreifung des Verbrechers, die nun folgt, läßt sich wenig sagen, die Thatsachen werden von Seite des Detectivs, falls er Erfolg gehabt hat, stets dermaßen entstellt, dass Wahrheit und Dichtung nicht mehr zu trennen sind. Ist der eingefangene Missethäter zum Beispiel ein Mörder, so wird der Detectiv seinen Freunden und Kollegen mit triumphierender Miene erzählen, wie er zuerst, einer göttlichen Eingebung folgend, zum Friedhof gewandert sei, um den Geist des Ermordeten zur Hilfe zu rufen. Es war natürlich Mitternacht — ganz wie in den Schauer Geschichten des Abendlandes — als der Geist in Gestalt eines großen Vogels über dem Grabe erschien, dem Detectiv in traurigem Zwitschertone die Umstände der Ermordung mittheilte und ihn bat, sofort mit der Verfolgung zu beginnen.

Und nun geht's los. Auch der Umtschär nimmt die Gestalt eines Vogels an und beide, der Geist und der sterbliche Mensch, erheben sich in die Lüfte, um weit über Berge und Thäler hinwegzufliegen — bis an einen großen See. Hier verwandeln sich die beiden Abenteurer in schöne blauschimmernde Fische, die natürlich nun auch sofort die Fischsprache verstehen und von einem Geräusch unter den Wasserthieren vernahmen, dass der Mörder sich im Magen des Haifisches Sue Yen versteckt halte. Die Föhle dieses Ungeheuers wird aufgesucht und Sue Yen unter Vorzeigung des Haftbefehls zur Herausgabe des Verbrechers aufgefordert.

Nachdem man einige Tage verhandelt, gebeten, gedroht hat, entschließt sich der Haifisch, den Mörder,

den er nur aus Mitleid aufgenommen hatte, wieder herauszugeben, er schwimmt infolge dessen an den Strand und speit den Uebelthäter direct in die Arme des glücklichen Umtschär, der in richtiger Menschengestalt bereits am Strande wartet und sofort mit seiner Beute von dannen zieht. Zuweilen macht aber die Verhaftung auch größere Schwierigkeiten, besonders wenn — wie es häufig vorkommen soll — der Verbrecher sich von irgend einem bösen Geiste in einem soliden Felsen des Gebirges einschließen läßt. Nun bedarf es eines Erdbebens, um den Verbrecher aus seinem Verstecke herauszuholen. Natürlich wird der Polizist, der solche Fabeln über seine Thätigkeit austreut, bald ein Heros ersten Ranges, dem der gemeine Mann sich nur mit einer an Ehrfurcht grenzenden Scheu zu nahen wagt.

Das große Vorbild aller chinesischen Detectivs ist Pan Ming Sching, der als einer der größten und populärsten Charaktere der Geschichte China's gelten darf. Er ist der Held aller Verbrecher- und Detectiv-Geschichten, die seit Jahrhunderten geschrieben wurden, und noch heute würde ein derartiges Buch ohne seinen Namen als unvollkommen gelten. Die Wunder, welche dieser Held that und erlebte, sind geradezu überwältigend, allein sie gelten nicht als Fabel, jedes Wort gilt als unumstößlich wahr. Die Zeit, in welcher der berühmte Pan Ming Sching auf Erden wandelte, ist nicht genau festzustellen, man nimmt es aber als sicher an, dass er vor der Thronbesteigung des ersten Kaisers der Ming-Dynastie gelebt habe.

Es existieren hundert verschiedene Lebensbeschreibungen Pan Ming Schings, denen sich immer noch wieder neue anschließen. Alle diese Bücher sind in dem einen Punkte einig, dass der Held erst dreißig Tage

forderten, so sind dieselben durch die Verhältnisse, wie dieselben derzeit sich darstellen, gründlich widerlegt. Sprechen wir zunächst von der politischen Lage, so ist es unzweifelhaft, daß die bedrängte finanzielle und wirtschaftliche Lage, in welcher sich Rußland befindet, die ungestörte Fortdauer des europäischen Friedens auf Jahre hinaus verbürgt. Kein günstigerer Zeitpunkt konnte also vom politischen Gesichtspunkte aus für die Inangriffnahme unserer Währungsreform gewählt werden als der gegenwärtige. Ein Blick auf die österreichischen Staatsfinanzen sowie auf die ungarische Finanzwirtschaft, wie diese in dem soeben veröffentlichten Rechnungsabschlusse des Jahres 1891 sich widerspiegelt, zeigt, daß auch in dieser Richtung alle Vorbedingungen für eine erfolgreiche Durchführung der Regelung unseres Geldwesens gegeben sind.

Unsere Finanzen sind geordnet, unser Staatscredit hebt sich continuierlich, wie die Course der österreichischen Staatspapiere täglich documentieren. Mit begründeter Zuversicht sieht man daher dem Fortschreiten der unter den glücklichsten Auspicien eingeleiteten Action zur Durchführung der Münzreform in Oesterreich-Ungarn entgegen, und dieser Zuversicht gesellt sich auch die Hoffnung hinzu, daß die Reform der directen Steuern, welche in Oesterreich bereits in das Stadium der parlamentarischen Behandlung getreten ist, aber auch jenseits der Leitha einen der wichtigsten Gegenstände des Regierungsprogramms bildet, in nicht ferner Zeit einem positiven Abschlusse zugeführt werden wird.

Die Einführung eines wertbeständigen Geldes, eine solvente Notenbank, gerechte Vertheilung der Steuerlast, sie werden neben der durch die bereits in Wirksamkeit stehenden und noch abzuschließenden Handelsverträge gebotenen Förderung des Handels und Verkehrs Oesterreich-Ungarn die Mittel an die Hand geben, seinen Wohlstand weiter zu steigern und in die Reihe der finanziell und wirtschaftlich prosperierenden Staaten zu treten.

Politische Uebersicht.

(Küstenland.) Das istrianische Landesgesetz, betreffend die Aufforstung des Karstes auf den quarnerischen Inseln, und das Triester Landesgesetz betreffs des Vogelschutzes haben die kaiserliche Sanction erhalten.

(«Rothes Kreuz.») Das Ministerium des Innern hat sich an die Bundesleitung des «Rothten Kreuzes» mit dem Ersuchen um Absendung eines Dampf-Desinfectionsapparates an die in Krakau im Cholerahospital als Krankenwärter dienenden Barmherzigen Brüder gewendet.

(Das Kriegsbudget.) Die «Neue freie Presse» meldet, daß die Mehrforderung des Kriegsbudgets fünf Millionen betrage. Kleine Aenderungen seien bei der Schlussberatung nur bezüglich des Marinebudgets erfolgt. Die Kriegsverwaltung habe größere Forderungen unterlassen, um die Entwicklung der Frage der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland abzuwarten.

(Zur Lage in Böhmen.) Den «Márodní listy» zufolge hätten in der vorgestrigen Sitzung der Delegierten der drei Landtagsclubs Fürst Windisch-Graetz und Prinz Karl Schwarzenberg ihren Standpunkt zu den Ausgleichspunctationen eingenommen und

nach dem Tode seiner Mutter auf die Welt gekommen sei. Man beerdigte die Todten damals in offenen Gräbern — und das war eine lobenswerte Sitte, denn ohne ihr Vorhandensein wäre der illustre Detectiv wohl niemals geboren worden.

Dreißig Tage lang lag der Körper von Pans Mutter in einem solchen offenen Grabe. Am Abend des dreißigsten Tages hörte ein vorübergehender Wächter die Stimme eines neugeborenen Kindes, er gieng dem Geräusche nach und fand im Grabe das auf so außergewöhnliche Weise ins Leben getretene Baby, welches er mit sich nach Hause nahm. Hier entwickelte sich zwischen dem Eheleuten ein kleiner Streit, der aber mit der Aufnahme des Findlings endete. «Es ist ein Geisterkind,» meinte die Frau, «und wird nicht bei uns bleiben. Außerdem wird es unsere eigenen Kinder verderben, indem es sie überredet, ihm zu folgen.»

Der Mann behauptete, daß diese Geistesfinder stets die Erben großer Reichthümer seien — und dieses Argument entschied den Streit. Pau Ming Sching wurde in der Familie des Wächters erzogen, bis er sich eines Tages heimlich aus dem gastlichen Hause entfernte. Er wandte sich nach einer großen Stadt und ward hier — in welcher Stufenfolge, das berichten die chinesischen Autoren nicht — ein Richter und Detectiv, dessen Ruhm sich bald zu verbreiten begann. Seine Gerechtigkeit und sein Scharfsinn auf dem Richterstuhle waren erstaunlich, gelang es ihm aber trotzdem nicht, die dunklen Fäden irgend eines geheimnißvollen Falles zu entwirren, dann schloß er die Verhandlung und verwandelte sich in einen Detectiv, der am nächsten Morgen auf den Richterstuhl zurückkehrte, um dann alle Anwesenden durch seine Allwissenheit tödlich zu erschrecken.

die staatsrechtliche Action ohne Mitwirkung der Deutschen als unmöglich erklärt, worauf Dr. Julius Grégr die Unvereinbarkeit dieses Standpunktes mit dem jung-czechischen constatirte.

(Parlamentarisches.) Die Präsidialkanzlei des Abgeordnetenhauses verendet an die Mitglieder des permanenten Strafgesetzausschusses eine Mittheilung des Justizministers, wonach der Strafgesetzausschuß zu seiner ersten Sitzung am 2. October einberufen ist. Man hofft, bis zum Wiederzusammentritte des Reichsrathes den allgemeinen Theil des neuen Entwurfes durchzuverhandeln. Der Bericht über denselben wird dann, wie die «Politik» meldet, sofort ins Haus gelangen und nach der Budgetdebatte erledigt werden.

(Der Weinzoll.) Vorgestern hat eine Besprechung zwischen den Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelsconferenz und den Delegierten stattgefunden, welche die italienische Regierung in der Weinzollfrage nach Wien entsendet hat. Herr Miraglia legte die Forderungen, welche das italienische Cabinet erhebt, dar. Da dieselben vorwiegend technischer Natur sind, wurde beschlossen, vorerst das Gutachten mehrerer Sachverständigen einzuholen, welche eigens zu diesem Zwecke berufen worden sind. Die Experten werden sogleich mit ihren Untersuchungen beginnen; nach der Beendigung der entsprechenden Arbeiten und Erstattung der Gutachten wird die Zoll- und Handelsconferenz ihre Verhandlungen wieder aufnehmen, und sodann wird die Entscheidung der österreichischen Regierung erfolgen.

(Im mährischen Landtage) beantragte Abg. Hübnert, es möge beschlossen werden, daß die Regierung im Interesse des einheimischen Weinbaues keine weiteren Concessionen wegen der Erleichterung der Einfuhr italienischer Weine zugestehen. Der Antrag auf die Erlassung eines Reichs-Sanitätsgesetzes wurde angenommen. Der Regierungsvertreter beantwortete eine Reihe von Interpellationen, darunter auch die Interpellation Webers, betreffend den Schutz der persönlichen Sicherheit und des wirtschaftlichen Bestandes der Deutschen Mährens. Er bezeichnete den gegen die Behörden in Proßnitz erhobenen Vorwurf, daß sie den Deutschen den Schutz versagt und sie bei der Zusammenfassung der Wählerlisten geschädigt haben, als unbegründet und wies nach, daß in Wischau die Behörden gegen die dortige Agitation alle gesetzlichen Mittel angewendet haben und daß die in einzelnen Orten Mährens auf Deutsche verübten Ueberfälle der gesetzlichen Strafbehandlung unterzogen worden seien. Die Regierung werde pflichtgemäß beide Nationalitäten des Landes schützen. Der Landtag wurde hierauf unter Hoch- und Slava-Rufen auf den Kaiser geschlossen.

(Frankreich.) Der Präsident der französischen Republik ist von seiner Reise nach Poitiers wieder zurückgekehrt. Wenn auch kein besonders bemerkenswerter Zwischenfall zu verzeichnen war, so ergibt sich doch als Gesamteindruck, daß Herr Carnot sich bei der Provinzialbevölkerung einer wachsenden Popularität erfreut. Die längere Erwiderung, welche der Anrede des Maires von Poitiers auf dem zu Ehren des Präsidenten gegebenen Bankett zutheil wurde, verrieth ein angelegentliches Bemühen, allzu überschwängliche persönliche Eulogien abzuwehren.

(Die Stimmung in Bulgarien.) Ein Correspondent der liberalen «Daily News», des Organs

Nachdem er einmal die Spur eines Verbrechers betreten hatte, vermochte keine Gewalt der Erde ihn davon abzuhalten, den Schuldigen einzuholen. Mit Leichtigkeit verwandelte er sich in einen Fisch und folgte dem Flüchtigen über die See. Unter seinen anderen Gestalten, die er anzunehmen liebte, befanden sich Löwen, Tiger, Pferde, Kühe, Ziegen, Raupen, Mücken und Frauen. Ein Verbrecher war einst zum Verluste seines Kopfes verurtheilt worden, weil er einen Mord begangen haben sollte. Pau Ming Sching, welcher das Urtheil fällte, hatte indes die Empfindung, als ob die Schuld des Mannes nicht klar genug nachgewiesen sei.

Er befahl deshalb, mit der Hinrichtung noch einen Tag zu warten, und begab sich ins Freie. Hier verwandelte er sich in einen gelben Schmetterling und flog über die Felder, bis er eine große rothe Rose erspähte. In den Blütenblättern dieser Rose versteckte er sich. Es dauerte nicht lange, da kam ein niedliches Blumenmädchen des Weges, welches die Rose abschnitt, zu anderen Blumen in ein Körbchen legte und nach Hause trug. Hier angekommen, wand sie alle Blumen zu einem Strauße, um diesen am nächsten Morgen zu verkaufen, und dann begab sie sich zur Ruhe.

In der Frühe erhob sich das Mädchen und trug ihren Strauß auf die Gasse hinaus. Bald kam eine alte Frau, welcher die Blumen gefielen, sie fragte nach dem Preise und kaufte schließlich den Strauß mit dem versteckten Schmetterling. Auf dem Heimwege begann sie leise mit sich selber zu reden: «Ich mag nicht mehr leben, denn ich fürchte mich vor meinem Mann,» murmelte sie, «seit dem Abend, als er mit blutigen Händen nach Hause kam, hat er mich wie eine Sklavin behandelt!» Der Schmetterling kroch leise aus der Rose

Gladstone's, welcher der Eröffnung der Philippopoler Ausstellung beigewohnt, gibt eine sehr günstige Darstellung über die Zustände in Bulgarien. Er sagt unter anderem, daß Fürst Ferdinand sehr populär sei, daß Stambulow vom Volke als Hüter der Nation verehrt werde, daß untergeordnete russische officielle Repräsentanten von den Mordanschlägen gegen bulgarische Staatsmänner zweifellos Kenntniß hatten, daß die Bulgaren bis vor wenigen Jahren voll Dankgefühl für ihre russischen Befreier waren, daß dieses Gefühl aber durch die Mordthaten gegen Velcev und Bulkovit und andere ähnliche Anschläge unterdrückt werde.

(In Griechenland) bereitet sich eine neue Krise vor. Herr Trifupis, der «Retter des Hellenismus», ist nahe daran, ebenso wie sein Vorgänger Delhannis an der finanziellen Klippe zu scheitern. Es sind nur noch zwei Blätter, welche zu dem Ministerpräsidenten halten, und in Athen, wo man sich der Illusion hingeeben hatte, Trifupis werde über Nacht die finanzielle Ordnung herstellen, spricht man nur noch davon, wann das Cabinet fallen und wer dann Conseilpräsident werden wird.

(In Rom) soll Ende October ein Bischofsconistorium abgehalten werden, dem am 8. December das Cardinalsconistorium und die Ernennung neuer Cardinale folgt. Von den 17 jetzigen Vacanzen sollen angeblich 13 besetzt werden, 6 durch Italiener und 7 durch «Fremde», unter ihnen je 2 Franzosen und Spanier und je ein Amerikaner, Engländer und Ungar.

(Ein Ausspruch Caprivi's.) Der deutsche Kanzler Graf Caprivi, der vorgestern in Grüneberg (Schlesien) eingetroffen ist, wurde sehr sympathisch begrüßt. Auf die Ansprache der Behörden erwiderte der Reichskanzler, Deutschland sei allein dadurch groß, daß nur Einer im Staate zu befehlen habe.

(Niederlande.) Die Session der niederländischen Generalstaaten wurde mit einer Thronrede eröffnet, in welcher unter anderem die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten als die freundschaftlichsten bezeichnet werden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem unter dem Protectorate Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Theresie stehenden Schulvereine für Beamtenstöchter zum Baue des Vereinshauses desselben eine Spende von 1500 fl. aus den Allerhöchsten Privatmitteln zuzuwenden geruht.

— (Der deutsche Kaiser in Wien.) Einer Mittheilung des «Wiener Salonblatt» zufolge soll Kaiser Wilhelm am 10. October aus Berlin in Wien ein treffen, um als Gast des Kaiser-Königs Franz Joseph durch acht bis zehn Tage an den Hofjagden in Obersteiermark theilzunehmen. Außer den beiden Monarchen werden auch die beiden Schwiegersöhne des Kaisers Prinz Leopold von Baiern und Erzherzog Franz Salvator, Obersthofmeister G. v. C. Prinz Constantin zu Coburg, Oberstallmeister Gm. Prinz Rudolf Biechtenstein, der Chef des Generalstabes Gm. Freiherr von Bel sowie die Suiten der Majestäten an den Jagden theilnehmen.

und horchte. «Ja,» fuhr die Alte fort, «er muß eine schwere Schuld auf sich geladen haben und ich will erfahren, was es ist!» «Ich auch!» flüsterte der Schmetterling und kroch wieder zurück. Dann gelangte sie in das Haus der Alten. Hier lag ein kranker Mann im Bette, der die Frau mit Schimpfwörtern empfing. Als er noch schalt, erschien ein anderer Mann, welcher sich über den Liegenden beugte, um ihm etwas ins Ohr zu flüstern.

Sofort verwandelte sich der Schmetterling in eine Mücke und flog in das Ohr des Kranken. «Der Richter hat Schau Schop Sün zum Tode verurtheilt wegen der Ermordung Tsen Lungs,» flüsterte der Besucher, «nun kann der Verdacht nicht mehr auf uns fallen!» In diesem Augenblicke fragte der Kranke sein Ohr, und die Mücke flog zum Fenster hinaus.

Eine Stunde später erschien Pau Ming Sching im Gerichtshofe. Er ließ die beiden schuldigen Männer holen und ihnen die Köpfe abschlagen. Der Unschuldige aber, der zuerst verurtheilt worden war, wurde befreit und erhielt — fünfundzwanzig Stockhiebe auf die Fäuste, weil er dem Gerichte so viel Mühe gemacht hatte. So weise und gerecht war der große Pau Ming Sching.

Häufig verwandelte der Richter sich in einen kranken, abgemagerten Hund, der so erbarmungswürdig aussah, daß irgend ein Verbrecher ihn aus Mitleid mit nach Hause und in die Gesellschaft seiner Spielfellen brachte.

Am nächsten Morgen gab es dann vor Gericht eine jener reizenden Scenen, an welchen das Leben des weisen und mildherzigen Pau Ming Sching so reich war.

— (Hartleben's Verlag.) Aus Wien erhalten wir ein Circular, in welchem A. v. Hartleben die Mittheilung macht, daß die alte, seit neunzig Jahren im Besitze der Familie Hartleben gestandene, rühmlichst bekannte Firma in den Besitz des bisherigen Associates Eugen Marx übergegangen sei und daß er, Hartleben, sich vom Geschäft zurückziehe. Das alte Verlagshaus Hartleben wurde in Budapest gegründet. Conrad Adolf Hartleben kaufte im Jahre 1802 die Buchhandlung des Siegmund v. Jvanics in Ofen, und am 13. December 1803 erhielt er die Bewilligung zur Errichtung einer Buchhandlung in Pest, welche 1804 eröffnet wurde. Von dort ging also der Ruhm des blühenden Verlagsunternehmens aus, welches mit den besten deutschen Firmen erfolgreich concurrenzen konnte. In den siebziger Jahren wurde der Schwerpunkt des Geschäftes nach Wien verlegt, und Hartleben gab auch die Edition von Romanen auf, allein die Begebenheit und Rentabilität des nun betriebenen Verlages von Fachwerken aller Art hielt den Ruf des Hauses auch weiterhin aufrecht. Jetzt scheidet Herr Hartleben aus der Firma, welche aber unverändert und hoffentlich noch für nächste Generationen bestehen bleibt.

— (Italienische Räuber.) Aus Cagliari wird eine Art scheußlicher Brutalität der Banditen gemeldet. Eine Bande von vierzig Bewaffneten überfiel das Haus des Canonicus Zedda in Escapiano und hauste daselbst fürchterlich. Der Canonicus wurde aus dem Bette gerissen und durch die Zimmer geschleift. Als der geängstigte Greis ihnen keine Kostbarkeiten ausliefern konnte, wurde er förmlich gefoltert, an einem Arme aufgehängt und mit glühenden Eisenstücken gebrannt. Die Hausälterin wurde mißhandelt und erschossen; ein Bewohner des Nebenhauses wurde gleichfalls erschossen. Hieraus zertrümmerten die Banditen die Hausgeräte und zündeten das Haus an. Wie der «Corriere della Sera» meldet, ist die Unsicherheit in Sardinien aufs höchste gestiegen; täglich geschehen entsetzliche Gewaltthaten.

— (Die Cholera in Krakau.) Aus Krakau, 20. September, wird gemeldet: Seit dem Ausbruche der Cholera bis gestern abends sind in Krakau-Podgorze zusammen zehn Personen an Cholera erkrankt und fünf derselben gestorben. Die ärztliche Revision der Reisenden und des Gepäcks, welche Krakau oder Podgorze mittels Eisenbahn verlassen, hat gestern um 2 Uhr mittags begonnen. Der Statthalter Graf Wadeni ist hier eingetroffen, hat das Cholerahospital besichtigt, sich von den Affanierungsarbeiten in Krakau-Podgorze überzeugt und ist nach Lemberg zurückgekehrt.

— (Die Cholera in Russland.) Aus Petersburg, 20. September, wird gemeldet: Gestern kamen hier 44 Erkrankungen und 11 Todesfälle an Cholera vor. In der Stadt Lublin kamen am 18. d. M. 100 Erkrankungen, 39 Todesfälle und in Kiew 53 Erkrankungen, 9 Todesfälle vor. Im übrigen ist die Zahl der Cholerafälle in den Städten keine große. Von den Gouvernements ist besonders stark betroffen Saratov, wo am 17. d. M. 760 Erkrankungen und 372 Todesfälle, und Tambow, wo am 18. d. M. 586 Erkrankungen und 256 Todesfälle vorkamen.

— (Raubmord.) In einem vereinzelter Hause nächst Befancon wurde Samstag abends ein vierfacher Raubmord entdeckt, der allen Anzeichen nach bereits Montag begangen wurde. Vater, Mutter und zwei Kinder wurden von Hammerschlägen hingestreckt aufgefunden. Das junge Mädchen athmete noch und starb erst vorgestern früh. Es konnte jedoch keine Auskunft mehr geben.

— (Brand bei Dreher in Triest.) Aus Triest wird unterm Vorgestrigen berichtet: In der hiesigen Dreher'schen Brauerei brach heute zum dritten-

male innerhalb weniger Tage Feuer aus. Vor zwei Tagen wurde ein Arbeiter unter dem Verbaute der Brandlegung verhaftet, und auch heute ward constatirt, daß das Feuer in sträflicher Weise gelegt wurde.

— (Die Cholera in Deutschland.) Der Potsdamer Regierungspräsident erklärt, daß das Wasser der Elbe, Havel und der Spree von Cholerakeimen durchsezt sei. Er warnt, dasselbe in der Küche zum Baden und Waschen ungekocht zu gebrauchen.

— (Eisenbahnunglück.) Ein Lastzug stieß vorgestern nachmittags im Bahnhofe von Alex in Frankreich mit einem nach Vivron gehenden Personenzuge zusammen. Zwanzig Personen wurden getödtet, viele verletzt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Seine Majestät der Kaiser hat Sr. Excellenz dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant des Ruhestandes Franz Wattel Edlen von Hermannshorst als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand zu verleihen geruht.

— (Krainischer Landtag.) In der gestrigen Plenarsitzung des krainischen Landtages wurden an die k. k. Regierung zwei Interpellationen gestellt, die erstere betreffend die Reaktivierung des Krainburger Gymnasiums, die letztere betreffend das Verbot der Bezeichnung von Gassen, Straßen und Plätzen in Laibach mit nur slovenischen Aufschriftstafeln. Bei der Verhandlung des Voranschlages des Musicalsandes für das Jahr 1893 griff Abgeordneter Dr. Tavčar die Leitung des Museums, bei der Verhandlung des Voranschlages des Krankenhauses Abgeordneter Frihar jene des Landeskrankenhauses heftiger Weise an. An der Debatte über den Krankenhausfond und die beantragte Einstellung eines Gehaltes für den Primarius Dr. Bod in den Voranschlag theilnahmen die Abgeordneten Frihar, Dr. Tavčar, Dr. Schaffer und Referent Freiherr von Schwegel, worauf der Voranschlag genehmigt und auch die Besoldung des Primarius Dr. Bod, welcher bisher unentgeltlich fungierte, beschlossen wurde. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

* (Ein schöner Waldpark.) Wohl kaum ein Herrensiß dürfte sich eines so mannigfaltigen, von lustiger Höhe weit in die Tiefe ziehenden Waldparkes erfreuen, wie das alte, weitläufige Stammschloß der Auersperge, das wir von unseren Rosenbacher Bergen und selbst von der Rosenbacherstraße aus in der Nachmittagsbeleuchtung ganz gut sehen können. Scheinbar auf dem Südwesthang des Achaziberges gestellt, ruht es in Wirklichkeit auf dem Gipfel eines vorgeschobenen Kalkfelses, von der überwachsenen Stätte des einstigen Schlosses durch eine Einsattlung geschieden. Hat man einige, aus dem Schelmelzathale durch erquickenden Waldschatten emporziehende Straßen-Serpentinen hinter sich, so gelangt man zur Stelle, wo über einen Graben hin ein schöner Parkweg abzuweicht und durch duftigen Nadelbestand zum ragenden Stammschloß Auersperg führt. Oben tritt man dann in die herrliche Lindenallee, die einzige ebene Promenade im engeren Burgfrieden, und ergötzt sich dann an den prächtigen Edelrosen um den aussichtsreichen, neuerbauten Pavillon vor angenehmen plätschernden Springbrunnen. Anders gestalten sich die Dinge durch die jenseitige Thalschlucht. Schöner Buchenwald deckt den vom Schlosspark steil sich niederstehenden Hang, und ein seltener Kiesweg leitet in Windungen in den von einem Bächlein durchrauschten Grund der kühlen Schlucht, auf lauschigen Stellen mit Ruhebänken versehen. Hat man unten das Brücklein übersezt, so geht es über den gegenüberliegenden Steilhang

auf wohlangelegten Serpentinien wieder aufwärts, allein nicht mehr durch Laubholzbestände, sondern unter hochstämmigen Tannen, durch deren Geste häufig die massiven Gethürme des Schlosses, dessen Fensterreihen und die benachbarten grünen Höhen winkeln. Bald weist man bei den Cascaden des Bächleins, bald im Banne eines stillverborgenen Mühlenrades, und bevor man noch die darüber sich dehrenden Feldungen des Höhenrückens betritt, hält man dort Rast, wo ein hochbefestigtes Täfelchen die «Waldruhe» ankündigt. Der schöne Parkweg streicht dann über Felder zur Gottscheer Straße, die dort ihren Höhepunkt übersezt. Diese schönen Waldwege sind zumeist ein Werk des gegenwärtigen Schlossherrn, Grafen Leo von Auersperg, und wer Gelegenheit hat, selbe kennen zu lernen, wird der lauschigen Waldfestellen so wenig vergessen, wie so mancher interessanten Stätten des weiten Schlosses selbst, dessen Wände wilder Wein in die prächtigsten Farben kleidet.

— (Vom Eislauf-Vereine.) In der diesjährigen, am 3. Juni stattgehabten ordentlichen Hauptversammlung des Laibacher Eislauf-Vereines wurde in mehrfacher Beziehung eine Aenderung der gegenwärtig in Kraft bestehenden Vereinsstatuten beschlossen. Zunächst wurde der Beschluß gefaßt, eine Aenderung des § 6 der Statuten in dem Sinne eintreten zu lassen, daß der Jahresbeitrag, der bisher für einzelne Personen 3 fl. und für Familien, bestehend aus dem Familienoberhaupt und sämtlichen unselbstständigen, im gemeinsamen Haushalte lebenden Mitgliebrn, per Person 2 fl. betrug, auf 3 fl. 50 kr., beziehungsweise 2 fl. 50 kr., erhöht werde. Als Grund für diese Erhöhung der Mitgliederbeiträge wird bezeichnet, daß der Verein auf dem Eislaufplatze bei Tivoli einen neuen Anschlußpavillon aufgeführt hat, welcher bedeutende Auslagen verursachte und noch verursachen wird, und daß demnach die Mitglieder, welchen nunmehr auch größere Unannehmlichkeit geboten wird, zu einer höheren Beitragsleistung herangezogen werden müssen. Ferner wurde beschlossen, den § 8 der Statuten in dem Sinne abzuändern, daß die Einzahlung der Jahresbeiträge binnen zehn Tagen nach Eröffnung des Eislaufplatzes zu erfolgen hat; weiters wurde eine Vermehrung der Zahl der Ausschussmitglieder von sieben auf zwölf aus dem Grunde beschlossen, weil es sich gezeigt hat, daß die bisherige Zahl von nur sieben Mitgliedern zur Bewältigung der sich zur Zeit der Eröffnung des Eislaufplatzes ergebenden Arbeiten eine zu geringe war. Was endlich die übrigen beschlossenen Aenderungen der Statuten betrifft, so sind dieselben von geringer Bedeutung und haben sich solche aus den in den letzten Jahren gegenständlich gemachten Erfahrungen ergeben. Die geänderten Vereinsstatuten erhielten vor einigen Tagen die Genehmigung der k. k. Landesregierung.

* (Deutsches Theater.) Die theaterlose, die schreckliche Zeit ist vorüber, mit freudiger Spannung sieht das Publicum der kommenden Saison entgegen, die ihm nebst einem prächtigen Kunsttempel Ueberraschungen der angenehmsten Art durch eine Fülle von Novitäten, ausgeführt durch ein voraussichtlich ausgewähltes Ensemble, bieten soll. Die Theaterdirection wird ihre Pflicht erfüllen, doch auch dem Publicum obliegt die ernste Verpflichtung, durch anhaltenden, fleißigen Besuch den Beweis zu liefern, daß Laibach eine kunstsinige Theaterstadt ist, in der die dramatische Kunst neuer, schöner Blüte entgegengeht. Das äußerst günstige Ergebnis der Vorerläuterung, die ungemein lebhaft Nachfrage nach Sizen, das rege Interesse, das überhaupt dem künftigen Musenheim gezollt wird, berechtigt zu den besten Hoffnungen und läßt die Folgerung zu, daß die Theaterlust kräftiger als je erwacht ist und nicht so bald verlöschen dürfte. Die feierliche Eröffnung der deutschen Bühne findet am 1. October statt, wobei vorderhand die Aufführung der «Geschwister» von Goethe und «Wallensteins Lager» von Schiller in Aussicht genommen ist. Der Beginn der Vorstellungen ist, wie wir bereits berichtet, auf halb 8 Uhr abends festgesetzt, wodurch hoffentlich auch dem so lästigen und störenden Zutritt kommen eine heilsame Schranke gesetzt ist. Erforderlichenfalls würde sich das Vorgehen der philharmonischen Gesellschaft zur Nachahmung empfehlen und verspäteten Nachzügler das Auffuchen ihrer Plätze nur in den Zwischenacten zu gestatten sein. Ein Abonnement auf Sizen führt die Direction bis auf weiteres nicht ein, wird hingegen Parterre-Eintrittskarten für zwölf Vorstellungen zu ermäßigten Preisen ausgeben. J.

— (Remontenanlauf.) Die selbständige Pferdezuchtsection der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain erwirkte, daß zufolge Erlasses des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums vom 15. September l. J. auch in Krain Pferde für das k. und k. Heer direct von den Züchtern gekauft werden. Demzufolge wird am 3. October l. J. vormittags um 10 Uhr in Landstraße eine Remontenvormittags um 10 Uhr in Landstraße eine Remonten-Affentcommission amtiert, welche gemäß den Bestimmungen des Pferdegesetzes für das k. und k. Heer kriegsdiensttaugliche Pferde im Minimalalter von vier Jahren bis zu sieben Jahren ankaufen wird. Die Züchter des Gestütschlages in Unterkrain müssen der gedachten Section wohl zu Dank verpflichtet sein, da dieselbe nicht nur mit allen Mitteln auf die Hebung der Pferdezücht beabsichtigt, sondern auch bestrebt ist, die Pferdezücht gewinnbringender zu gestalten.

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor.

(160. Fortsetzung.)

In diesem Moment schob Esther von Löwe, welche an einem Tische unter der der Terrasse vis-à-vis stehenden Rothbuche saß und von da aus die Scene gespannt beobachtet hatte, ihren Stuhl zurück und rauschte auf die Verwachsene zu. Die breite faltige, silbergefärbte violette Sammettschleppschleife über den gelben Kieß hinter ihr her.

«Wer ist es denn, Annemarie?», fragte sie die Alte. «Wer ist — sie? — denn?»

Die Verwachsene starrte Esther secundentlang regungslos an. Dann schwankte sie, wie von einem Schwindel ergriffen, und griff mit wahnsinnigen Gesten um sich.

«Wer ist sie, dein Gespenst?», wiederholte die Jüdin.

Wie selbst ein Gespenst starrte die Alte sie an.

«Margarethe Hellwig!», rief die Verwachsene. «Es ist Margarethe Hellwig! Sie lebt, ich habe sie gesehen, gefühlt, gesprochen... Margarethe Hellwig...»

Sie kam nicht zu Ende. Ein heller Blutstrom entquoll ihrem Munde, und sich überschlagend stürzte sie zur Erde. Seltsam, grauenhaft beleuchtete ein aufstrebender Blitz die Scene, und in der Ferne grollte, wie eine Stimme des Weltgerichtes, der Donner.

XVII.

Margarethe.

Annemarie's Leben hieng einige Wochen an einem seidenen Faden. Die Verwachsene hatte in jener Nacht, als in dem Hellwig'schen Landhause das Märchenfest gefeiert wurde, von tödlicher Angst getrieben, den langen Weg von der Stadt hinaus zu Fuß zurückgelegt. Die ungewohnte Anstrengung, verbunden mit der fürchterlichen Aufregung, hatte den Blutsturz verursacht, und während der nächstfolgenden Zeit schien ihr Wiederaufkommen mehr als zweifelhaft. Annemarie jedoch hatte trotz ihres Alters noch eine eiserne Natur, und nachdem die eigentliche Krankheit gebrochen, erholte sie sich in kürzester Zeit.

Der Senator, der anfangs über ihr unheimliches Hereinplagen in das Fest und über die Störung, welche ihr wahnsinniges Geberden verursachte, empört war, legte während ihrer Krankheitszeit eine rührende Fürsorge für seine ehemalige Annette an den Tag; es schien ihm förmlich schwer zu fallen, sie fremder Pflege zu überlassen.

Nach ihrer Genesung siedelte Annemarie sofort wieder in die Stadtwohnung über. Auch der Senator äußerte den Wunsch eines baldigen Umzugs, und Anfangs September stand demzufolge die Villa am Harveschuhweg schon wieder leer und das alte Patricierhaus in der Stadt sah seine gewohnten Bewohner wieder in seinen Räumen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Aus dem Laibacher Knabenwaisen= hause.) Die Verwaltung des Laibacher Knabenwaisen= hauses Collegium Marianum hat heuer im Hofe der An= stalt ein großes, allen gesetzlichen Anforderungen voll= kommen entsprechendes, mit hohen, lichten Zehrfallen, einer geräumigen Turnhalle, Konferenzzimmer, Lehrmittelcabinen u. s. w. ausgestattetes neues Schulhaus gebaut und mit Be= willigung der Schulbehörden die bisherige dreiclassige Privat=Knabenvolksschule daselbst zu einer vierclassigen er= weitert. Den Unterricht an dieser neuesten vierclassigen Volksschule Laibachs besorgen außer einem Rector drei mit dem Lehrbefähigungszeugnisse versehene Schulknechte (Franciscanerinnen), ferner die weltliche Lehrerin Fräulein Amalia Vicić und der städtische Aushilfslehrer Herr Alois Sachs.

— (Diöcesan=Knabenseminar.) Die Neu= aufnahme in das Diöcesan=Knabenseminar in Laibach wurde gewährt folgenden angehenden Schülern der fünften Classe, als: Peter Janec aus Senično und Josef Ocepel aus St. Lambrecht, und der dritten Classe: Franz Wjsek aus Wochener=Vellach, Anton Cvetel aus Mitterdorf in der Wocher, Franz Grivec aus Groß=Vipovec, Johann Klemenec aus Rakitnik, Leopold Benard aus Svibno, Jo= hann Prijatelj jun. aus Mala Vas, Johann Prijatelj sen. aus Soderšič, Jakob Woljsek aus Oberlaibach und Ma= thias Volk aus Dofise.

— (Ein Seminar für slavische Spra= chen) wird an der Grazer Universität errichtet werden. Das Verdienst, die Errichtung dieser Anstalt erwirkt zu haben, gebührt dem verdienten slovenischen Gelehrten Herrn Dr. Kref. Das Seminar wird schon mit diesem Schul= jahre eröffnet werden. Bis jetzt wurden vier Stipendien errichtet mit einem Genuße von 30 fl. per Semester. Vorstand des Seminars ist Professor Dr. Kref, derzeit Decan der philosophischen Facultät.

— (Gemeindevahl in Birkle.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes in Birkle im politischen Bezirke Gurktal wurden gewählt: Marinček Michael in Supetšendorf zum Gemeindevorsteher; Ribert Michael in Ratšchavas, Arh Johann in Großpublog, Tancig Jo= hann in Muntendorf, Stoflanc Franz in Unterstoppitz, Marinček Martin in Gorica, Bene Johann in Dernovo, Grozina Anton in Großmraščou, Pacet Franz in Groß= mraščou und Runtarić Martin in Birkle zu Gemeindevor= rathen.

— (Eine morganatische Ehe.) Einer De= pesche aus Darmstadt zufolge fand vorgestern abends dortselbst die standesamtliche Trauung des Prinzen Heinrich von Hessen mit der Hofopernsängerin Milena statt. Der Civilact wurde durch den Haus= minister vollzogen. Wie es heißt, wird das junge Paar nach Graz übersiedeln. Die Sängerin Milena oder mit dem richtigen Namen Emilie Hrzic ist die Tochter des Banaltaselrathes Hrzic in Agram.

— (Todesfälle.) Gestorben sind: der pensio= nierte k. und k. Rittmeister Herr H. Medic in der Landesirrenanstalt in Studenz, der ehemalige Photograph Herr E. Pogorelec in der hiesigen Sichenanstalt zu St. Josef und vorgestern abends Fräulein Fanny Blas= nik, Mitbesitzerin der hiesigen Blasnik'schen Buch= druckerei.

— (Bezeichnung für Krone und Heller.) Ueber geschehene Erkundigung des kaufmännischen Vereines in Aufsig theilte die österreichisch=ungarische Bank in Wien mit, daß sie in ihrem Geschäftsverkehre die Bezeichnung «K» für Krone und «h» für Heller eingeführt hat.

— (Seltene Feier.) Am kommenden Sonntag begeht die Firma Samassa die Feier des ununterbrochenen 125jährigen Betriebes der Laibacher Glockengießerei in der Familie Samassa, worüber wir Näheres zu berichten noch in der angenehmen Lage sein werden.

— (Aufgeld für Zollzahlungen.) Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem unga= rischen Finanzministerium das Aufgeld für Zollzahlungen, bei denen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwen= dung kommen, für den Monat October mit 19 pCt. fest= gesetzt.

— (Torfmüll.) In Laibach ist eine Actien= gesellschaft im Entstehen begriffen, welche nach ihren Pro= specten in der Lage sein wird, Triest, Laibach, Gili, Marburg und Graz mit billigem Torfmüll für Jahrzehnte zu versehen.

— (Spende.) Dem Elisabeth=Kinderspitale in Laibach hat eine ungenannt sein wollende Dame 20 fl. gespendet.

Neueste Post.

Original=Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 21. September. Laut officieller Mittheilung hat gestern in Krakau keine, in Podgórze eine Er= krankung an Cholera stattgefunden, und ist eine schon früher als erkrankt gezählte Person Namens Vöfler gestorben. Heute erkrankten in Krakau zwei Personen an Cholera, und zwar die Tochter und ein Knecht der gestern verstorbenen Vöfler. In Podgórze fand heute keine Erkrankung statt.

Kirchdorf, 21. September. Beim Prinzen Schaum= burg Lippe dauert Unruhe und Benommenheit des Be=

wußtseins noch fort, besonders nachts. Der Schlaf ist noch sehr ungenügend. Der Prinz hat etwas Nahrung zu sich genommen. Die Temperatur ist eine normale. Puls 80. Es besteht noch immer Lebensgefahr.

Lemberg, 21. September. Die Nachricht, daß in der Gemeinde Wolowicz, Bezirkshauptmannschaft Gorlice, vier verdächtige Erkrankungen, worunter zwei mit letalem Ausgange, vorgekommen seien, wird amtlich bestätigt. Die erste Erkrankung trat bei einer aus Amerika über Hamburg zurückgekehrten Frau auf. Der Bezirksarzt Dr. Krokiewicz wurde nach Wolowicz entsendet.

Krakau, 21. September. Bis jetzt sind 25 Fälle von Cholera vorgekommen, von denen sechs tödlich ver= liefen. Auf dem Bahnhofe findet eine strenge Revision der Passagiere statt. Passagiere dritter Classe werden ganz desinficirt, dagegen in der zweiten und ersten Classe bloß das Gepäck und die Effecten.

Budapest, 21. September. Der Kaiser ist Früh= morgens in Gödöllő angelangt. Auch die Kaiserin ist heute um 6 Uhr früh dortselbst eingetroffen.

Budapest, 21. September. Dem «Magyar Ujjág» zufolge erließ der Handelsminister ein strenges Einfuhr= verbot gegen alle Provenienzen aus Galizien und der Bukovina und verschärfte überhaupt das Einfuhrverbot entlang der ganzen ungarischen Grenze.

Kunst und Literatur.

— (Von Schmidters Volks=Advocat und bürgerlicher Rechtsfreund.) sind die Lieferungen 7 bis 10 erschienen. (C. Daberlovs Verlag in Wien.) Das Werk ist sehr empfehlenswert, indem es juristischen Rath in allen Fällen ertheilt. Man betrachte nur einige Ueberschriften aus den neuesten vier Lieferungen, und wird gewiß jeder etwas Brauchbares darin finden, z. B. Formularien zu Gesuchen für Beistandsklagen, Ehestreitigkeiten, Alimentationsansprüche, Wechselklagen, Concursantragungen und vieles andere. Schmidters Volks=Advocat bietet somit dem Publicum die billigste und kürzeste Art, ein directes Gerichtsverfahren zu erreichen. Für Unbemittelte bietet er zugleich die Befreiung von Stempelgebühren und Erlangung eines Ex=offo=Vertreters. Das in bereits 50.000 Exemplaren verbreitete Werk erscheint in monatlich zwei Liefe= rungen à 25 kr., und sind Probehefte durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Klein= mayr & Fed. Wamberg bezogen werden.

Angewandte Fremde.

Am 19. September.

Hotel Elefant. Goldhamer, Rfm.; Kaus, Bodnianski, Ornes, Morgenstern; Weiß, Secretär, Wien. — Goldschmid, Rfm.; Maurich und Erdlen, Triest. — Mataje, Kaufmanns=Gattin, Straßisch. — Pinter f. Frau, Stein. — Ochs, Rfm., Prag. — Sirolla, Rfm., Agram. — Weber, Realitätenbesitzer, Salilog. — Pregelj, k. und k. Hauptmann, Laibach. — Bodvinski, Kaplan, Dichtenwald.

Hotel Stadt Wien. Freiherr Schwarz von Meißler, k. und k. Feldmarschall=Leutnant i. R.; Dr. Trabert, Assistent; Tem= pes, Budenmayer und Geiringer, Rfste., Wien. — Ranzinger, Privatier; Komposch, Bergverwalters=Gattin, f. Mutter und Tochter, Gottschee. — Spejler; Doefer, Privat, f. Frau, Gili. — Fantel, Reif., Prag. — Woschitz, Handelsmann, Deutschach. — Stern, Rfm., Budapest. — Rohlig, Rfm., Hamburg. — Pa= prian, Bahnbeamter, Wiener=Neustadt. — Luchan, Gerichts= Adjunct, Mödling. — Boch, Ober=Ingenieur, Brünn. — Schnapp, Ingenieur, Barasdin. — Tigl, Privatier, f. Sohn, Villach. — Graf Michelburg, Privatier, Obertrain. — Baron Eschböck, Privatier, Graz.

Hotel Südbahnhof. Strumpf, Obsthändler, Wiesen. — Smrekar f. Frau, Marburg. — Parisi f. Familie, Triest. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Peenit, Gurktal. — Sajovic, Predajfel. — Agwang, Judenburger. — Jakin, Laaf. — Goli, Rfm., Gattin, Idria. — Pelz, Ingenieur, Villach. — Wirt, Lehrer, Hotič.

Hotel Vaierischer Hof. Stepan, Techniker, Boderjam.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 21. September. Auf dem heutigen Markte sind er= schienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen mit Holz.

Durchschnitts=Preise.

	Wrt. fl. tr.	Wrt. fl. tr.		Wrt. fl. tr.	Wrt. fl. tr.
Weizen pr. Hektolit.	6 23	6 88	Butter pr. Kilo . .	— 80	—
Korn »	5 85	5 —	Eier pr. Stück . .	— 3	—
Gerste »	4 23	4 16	Milch pr. Liter . .	— 10	—
Hafer »	2 58	2 73	Rindfleisch pr. Kilo	— 64	—
Halbfrucht »	—	—	Kalbsteisch »	— 58	—
Heiden »	6 4	6 27	Schweinefleisch »	— 64	—
Hirse »	5 4	5 14	Schäpffensfleisch »	— 35	—
Kukuruz »	4 40	4 50	Hühner pr. Stück	— 40	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 86	—	Tauben »	— 15	—
Vinsen pr. Meterctr.	10 —	—	Heu pr. M.=Ctr. .	1 96	—
Erbfen »	10 —	—	Stroh »	1 69	—
Erbsen »	8 —	—	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	— 94	—	— Klasten	7 50	—
Schweinechmalz »	— 68	—	— weiches »	5 20	—
Speck, frisch »	— 56	—	Wein, roth., 100 Lit.	— 24	—
— geräuchert »	— 64	—	— weißer, »	— 30	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in 24 St. in Millimeter
7	U. Mg.	741 3	10 4	SW. schwach	Nebel	—
21	2 »	740 2	21 6	windstill	heiter	0 00
9	Ab.	740 7	15 4	N. schwach	heiter	—

Morgens dichter Nebel, tagsüber heiter. — Das Tages= mittel der Temperatur 15 8°, um 2 0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Verstorbene.

Den 21. September. Josef Widmar, Kattschler, 86 J., Schwarzdorf 42, Altersschwäche. — Maria Klemens, Private, 93 J., Kesselfstraße 18, Altersschwäche. — Daniel Ugelar, Handlungs=Commiss, 23 J., Kuthal 11, Tuberculose.

Im Spital:

Den 19 September. Jakob Medja, Zimmermann, 32 J., Emphysem.

Zurückgesetzte Seidenstoffe mit 25 % — 33 1/2 % und 50 % Rabatt auf die Originalpreise verj. meter= und roben= weise, porto= und zollfrei die Seiden=Fabrik G. Henneberg (f. u. f. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (7) 6—5

Prof. Dr. Kemmerich's
Fleisch=Extract, Fleisch=Pepton,
der feinste und ausgiebigste, von den Aerzten bevorzugt.
General=Depot Schulte & Wahr, Wien, III., Pinte Bahngasse Nr. 5. (2731 h) 20—14

75.000 Gulden ist der Haupttreffer der Großen 50 fr. Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung bereits am 15. October stattfindet. (3748) a 12



Tiefbetrübten Herzens geben wir allen Ver= wandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Schwester, respective Schwägerin und Tante, Fräuleins

Fanny Blasnik

Realitäten= und Buchdruckereibesitzerin

welche gestern um halb 8 Uhr abends in Baitisch nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 23. September, um 5 Uhr nachmittags vom Trauer= hause am Rain Nr. 12 aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Die theure Verbliebene wird dem frommen An= denken und Gebete empfohlen.

Laibach am 21. September 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht von dem Verluste unserer innigstgeliebten Mutter, Groß=, Urgroß= und Schwiegermutter und Tante, der wohlgeborenen Frau

Maria Klemens

Private

welche nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, Mittwoch, den 21. Sep= tember, um 11 1/2 Uhr vormittags im 93. Lebens= jahre im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Dahingeschiedenen wird Freitag, den 23. September, um 10 Uhr vor= mittags vom Trauerhause Kesselfstraße Nr. 18 aus auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und daselbst im eigenen Grabe beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen.

Laibach am 21. September 1892.

Die trauernden Angehörigen.

Beerdgungsanstalt des Franz Daberlo.

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beileidsbezeugungen, die uns von Seite der Freunde und Bekannten während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens unseres geliebten Bruders, des hochwohlgeborenen Herrn

Heinrich Medic

f. u. f. Rittmeisters d. R.

in so wohlthuernder Weise zugekommen, für die Kranzsenden sowie für das Geleite zur letzten Ruhe= stätte des Verbliebenen, insbesondere seitens des löbl. f. u. f. Officiers=Corps, sprechen wir den herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Geschwister.

Laibach am 22. September 1892.

Course an der Wiener Börse vom 21. September 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.				Grundentl.-Obligationen				Diverse Lose				Actien von Transport-Unternehmungen				Industrie-Actien			
(per Stück.)				(für 100 fl. C.M.).				(per Stück.)				(per Stück.)				(per Stück.)			
5% einheitsliche Rente in Noten				5% galizische				Deferr. Nordwestb. u. Staatsbahn				Hypothekenb., St. 200 fl. 250 fl. 300 fl.				Lang. Nordostbahn 200 fl. Silber			
1854er 4% Staatsanl. 250 fl.				5% mährische				1854er 4% Staatsanl. 250 fl.				Länderbank, St. 200 fl. C.				Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
1860er 5% Staatsanl. 500 fl.				5% krain und Küstenland				1860er 5% Staatsanl. 500 fl.				Deferr.-ung. Bant 600 fl.				Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
1864er Staatsanl. 100 fl.				5% niederösterreichische				1864er Staatsanl. 100 fl.				Unionbank 200 fl.				Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
1864er Staatsanl. 100 fl.				5% steirische				1864er Staatsanl. 100 fl.				Berkebank, Allg., 140				Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
5% Dom.-Anl. d. 120 fl.				5% kroatische und slawonische				5% Dom.-Anl. d. 120 fl.								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
5% Deferr. Goldrente, steuerfrei				5% fiedenbürgliche				5% Deferr. Goldrente, steuerfrei								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
Deferr. Rentenrente, steuerfrei				5% Zemeier Bonat				Deferr. Rentenrente, steuerfrei								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
115 70				94				115 70								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				100 40								Lang. Westb. (Raab-Gr.) 200 fl. C.			
100 40				94				1											